

Dieser Protestaufruf, unterzeichnet von über 20 BasisgewerkschafterInnen unterzeichnete auch die MLGS (Marxistisch-Leninistische Gruppe Schweiz), die IGIF (Föderation der Immigrierten Arbeiter in der Schweiz) und die IG-Sozialhilfe als Organisationen:

Arbeiter- und Gewerkschaftsfeinde gehören nicht aufs Podium!

Wir rufen alle antifaschistischen Kräfte zum Protest!

Zeigen wir die Rote Karte und nehmen uns unser demokratisches Recht auf Protest!

Am Montag, den 20. Januar 2014, 19.30 Uhr, im Volkshaus Zürich, 1.Stock

Syndicom führt mit SVP-Parteiführer Toni Brunner im Volkshaus Zürich und in St. Gallen mit anderen SVP Exponenten, eine Podiumsveranstaltung durch.

Es ist eine Unterschätzung der Ideologie und Praxis der SVP. Damit wird diesen Leuten auch noch freiwillig ein Podium gegeben, um ihre faschistoiden Gedanken unter den Gewerkschaftsmitgliedern zu verbreiten. Die SVP wird oft auf ihre Fremdenfeindlichkeit reduziert. Das ist nur eine Seite der Medaille. Wir dürfen diesen demagogischen, ultrareaktionären und faschistoiden Einfluss der SVP unter den Menschen nicht unterschätzen. Er spaltet die Arbeiterklasse, lenkt auch gezielt von einem klaren Arbeiterstandpunkt ab und schürt nationalistische, religiöse, kulturelle und antikommunistische Vorbehalte zu Gunsten der Kapitalinteressen. Faschistische und faschistoide Parteien werden systematisch und weltweit aufgebaut, um dann Einfluss zu haben, wenn die Arbeiterbewegung für das Kapital zur Gefahr wird.

Dazu greift die SVP geschickt den Unmut unter den Menschen auf. Im Unterschied zu den offen faschistischen und neofaschistischen Kräften sind sie geschickt und bekommen in den Massenmedien auch entsprechend Platz zur Verbreitung ihrer reaktionären und rechtspopulistischen Ideen.

Toni Brunner grenzt sich nicht von Neonazis ab, im Gegenteil unterhält er z.B. über Facebook gute Kontakte zu ihnen. Auch andere seiner Parteikameraden, wie Oskar Freysinger bewegen sich im rechtsextremen Sumpf, pflegen z.B. internationale Kontakte zu Rechtsradikalen wie dem Massenmörder Breivik, der vor gut zwei Jahren in Norwegen 77 sozialistische Jugendliche in ihrem Camp hingerichtet hat. Sie übernehmen 1:1 die Propaganda aus dem Faschismus und sie lassen weltweit ihre Propaganda von anderen faschistischen Kräften nutzen.

Statt die Türe für die SVP zu öffnen, wäre es richtig, das scheindemokratische Mäntelchen der SVP runterzureissen und eine antifaschistische Veranstaltung zu machen, die ihren Namen verdient. Wichtig ist es, das antifaschistische Bewusstsein der Gewerkschaftsmitglieder zu stärken und all denen, die noch an den SVP-Sumpf glauben, klarzumachen, dass ihre eigenen Interessen von der SVP nicht vertreten, sondern verraten werden.

Als Basismitglieder von Syndicom und anderer Gewerkschaften, als Antifaschisten, als Demokraten, etc. sind wir entsetzt, dass faschistoide, reaktionäre Kräfte auf Gewerkschaftsdiskussionen offen auftreten und dazu eingeladen werden. Wehret den Anfängen!

„Als die Nazis die Kommunisten holten, habe ich geschwiegen; ich war ja kein Kommunist.

Als sie die Sozialdemokraten einsperrten, habe ich geschwiegen; ich war ja kein Sozialdemokrat.

Als sie die Gewerkschafter holten, habe ich geschwiegen; ich war ja kein Gewerkschafter.

Als sie mich holten, gab es keinen mehr, der protestieren konnte.“ (Dietrich Bonhoeffer).

.....